

# Appenzeller Witze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **291 (2012)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Landi**  
QUALITÄT / PREIS / AUSWAHL

**...ganz in  
Ihrer Nähe!**



**Tagespreis**  
**071 226 78 78**

**AGROLA**   
the swiss energy

**AGROLA St.Gallen**  
Ihr Heizöltelefon in der Region

agrolasg.ch Wärme und Mobilität

## Appenzeller Witze

GESAMMELT VON ALFRED KOLLER

«Sebedoni, so säg mer doch au, worem hürotid hütegestags doch sövel Pärli im Stille?» – «Das ischt gaaz efach», meent de Bisch, «wöll de Leeme (Lärm) norem Hochzig vo sölber losgoht!»

✿

En Berliner hed ame Gääser gfrooged, werom äs es doo ommenand eso nideri Stöbe ond Chammere hei. De chli Fitzi mäant: «Wil mer im Appenzellerland d Grend nüd so hööch träägig wie d Schwobe!»

✿

«Du Sepp! Du bischt nebis kenn rechte Rotsherr! Hesch jo nüd emol en Baat (Bart)!» – «Jä los, Kaloni, wens of seb aachood, chani jo amme andere Mol de Gäsbock schicke!»

✿

«I dere Stöbe inne isches bigopp äs tunkl äs innere Chue inne!» «Recht hescht, Hastoni», meent de Toni-seep, «das cha aber au gad e Chalb säge!»

✿

«Was looscht du din Buebleene, Bisch?» frogt de Marei. «Nütz, i los en studiere», get em de Bisch zor Antwot.

✿

De Vater het mit sim Buebli gchiibed: «Schäm di! Wenn i nebis derigs gmacht hett, so hett mi min Vater z Hod-

le ond z Fetze gschlage!» – «Heijo Vater, denn hescht du weleweg ken gschiiide Vater gchaa!» – «S Muul zue! Du Lusbueb! Weleweg de gschiiider as du!»

✿

«Vater, mer hönd hüt e Kameel gseä, s ischt en uu Stock gröösser äs du!» «Nenei», sääd dr ander Boeb, «gell, du Vater, s geed kä gröössers as du bischt!»

✿

«I globe meh as du, ond seb globi!» – «Werom meensch?» – «I globe, as du e Chalb seiischt, aber du globsches ke betzli!»

✿

«Metzger Signer! S letscht Schwinig, woni bi Eu kauft ha, ischt denn nütz möndesch as guet gsee!» – «S Muul zue, Frau Dörig! Vo de Tootne sött me gad no Guets säge!»

✿

«Du, s hed mer trommt, de Tüfel hei di wele hole. Er hei di aber möse stoh ond goh loo, denn öber Berg ond Tal hei er dii nüd möge träge ond de Strooss noe hei er si gschämmet mit deer!»

✿

En tütsche Churgascht zome Senn: «Gibt es in eurem Land auch noch Adler und Bären?» De Hambartli meent: «I globe dezue i jedem Doof so wiit chooscht!»



En Metzger z Appezöll het of sim Wage d Chälbli aaponde. En St. Galler frooged: «Werom hend Ehr d Chälber of em Wage aaponde?» – «Wenn me seb z Sanggalle onne au mächt, so wärid ehr etzt nüd bi öös obe!»



Ein schlecht zahlender Viehhändler sah einen Bauern daherkommen, zog schnell den Kopf vom Fenster zurück und sagte der Magd, sie solle drunten nur sagen, er sei nicht zu Hause. Als der Bauer diesen Bescheid bekam, sagte er zur Magd: «Denn sägid euerem Meischer, wenn er s nöchschtmol wider uusrocki, soll er de Grend au mitneh!»



Zwee Buebe hend denand gföpplet. Enn säät zom andere: «Du hescht nüd emol en Vater!» Droff de ander: «Joho, vilicht meh as du!»



En, wo fuul omme glege ischt, werd vom Pfarer aagsproche: «Wäascht du nüd, as häasst: Arbeit macht das Leben süss!» De ander mänt: «I ha no nie vil of em Süesse gchaa!»



De Schuelinspekter frooged ame Boeb: «Chascht du meer en milde Wenter säge?» – «Frili, friili, das ischt de letscht gsee, do ischt de Lehrer zeä Woche lang chrank gsee!»



«Liebs Wiibli, choch mer wider emol e Gans, wie meer am Hochzeitstag gchaa hend!» – «Jä Hannes, en astigi chooscht dinnerlechtig nomme öbe!»



«Hee, Gaschtwert, chönnt i Stierauge ha?» – «Nei, d Eier sömmer uusggange. Aber en Spiegel hett i!»



«Du Hambartli, i haa aade säge gchöört, oss schöne Chend gäbs wüeschte Lüüt, ond os wüeschte Chend schö Lüüt!» «Gehörscht du, Ueli, denn bischt du aber e bsonderig schös Chindli gsee!»



Am Chälblimaart z Herisau het en Urnäsker Puur inere Weertschaft e Soppe ggesse. Wonem d Chellneri gschöpft het, zücht si mit de Chele au no de Gschierfetze zor Soppe uus. Natürli ischt de Chuedli gad ufgompet, woner das gseä het. «E strohlegi Sauwertschaft isch etz das», begehrt er uuf. Seelerüebig het d Chellneri gsäät: «Du chuemscht mer etzt grad recht, Chuedli, globscht du, för achtzg Rappe chönn i sidige Foulärli is Köcht ini wörfe?»



«Du, Hampedischt, wenn hescht du dese Chessel gstole?» froogt de Hannes sim Noochpuur giftig. Der aber ischt nüd uf s Muul gcheit ond säät: «Grad am sebe Tag, wo du verlomped bischt!»



En chline Bueb het os Pfarers Gaarte Epfel gstole. De Pfarer het em grüeft: «Hansli, chomm, i mos der no näbes säge!» Aber de Hansli het bim Verspringe gad gmeent: «Nenei Herr Pfarer, dere chline Buebe bruuchid no nüd alls z wösse!»



Zom neue Chnecht, wo de Rootsherr Manser aagstöllt het, säät er, de Meischer: «As i deers vo Aafang aa gsääd hei: Bi meer gets nüd vill Woot, wenn i pfiif, so chooscht!» – «Gaaz iiverstande», meent de Neu, «wenn i zwäämol pfiif, so chomi nüd!»



«So Bisch, hescht diini Zwetschge bald ggesse?» – «Nehei, Tonisepp, i bi no nüd greech! Bis etzt hani luuter Narre (kleine Zwetschgen) ggesse, aber no nüd ali, sös wärischt du au nomme doo!»



De Kaloni ischt spoot i de Nacht eescht vom Maat heewets. Of em Weg ischt em en andere verkoo. Dee het de Kaloni gfrooged, wie spoot äs sei. De Kaloni i sim Öbermuet het em pätsch en Ohrfüge ggee ond gsäät: «Ees isches, du Lalli!» Der ander het denn gmeent: «Etz bini doch froh, ass nüd eescht zwölfi ischt!»



**Zukunft Alter**  
gemeinsam angehen

**PRO**  
**SENECTUTE**  
APPENZELL  
AUSSERRHODEN